

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., w. 38 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zig. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschlag Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 107

Altensteig, Samstag, den 10. Mai 1941

64. Jahrgang

Heute vor einem Jahr:

Zum 10. Mai 1940

Berlin, 9. Mai. In Begegnung des englisch-französischen Verbands, über Holland und Belgien in das deutsche Wehrgebiet vorzustoßen, trat am 10. Mai 1940 das deutsche Wehrheer beim Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breiter Front an.

Die deutschen Truppen überschritten um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze und brachen in engem Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe den feindlichen Widerstand. Bereits am Nachmittag war die Pfel erreicht, die Maas auf holländischem Gebiet überschritten, Maasticht und die Brücken über den Albert-Kanal sowie Malmédy in deutscher Hand. Unter Einsatz von Fallschirmjägern wurde das Fort Eben Emael der Festung Lüttich genommen.

Die Luftwaffe landete nicht nur zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen, sondern erzielte auch gleich beim ersten Zuspaßen mit Angriffen auf 72 feindliche Flugplätze und der Vernichtung von 300 bis 400 feindlichen Flugzeugen die ersten großen Erfolge beim Zerlegen der feindlichen Luftkräfte.

Abzeichen für Blockadebrecher

Berlin, 9. Mai. Der Führer hat durch Verordnung vom 1. April 1941 ein Abzeichen für Blockadebrecher gestiftet.

Bei Ausbruch des Krieges befand sich eine große Anzahl von Seeschiffen in ausländischen Häfen oder auf der Fahrt in ausländischen Gewässern. Der größte Teil dieser Schiffe hat unter höchster Einsatzbereitschaft die Heimat erreicht bzw. ein geringes Teil, um der Beschädigung durch feindliche Streitkräfte zu entgehen, sich selbst versenkt. Eine Anzahl anderer Schiffe ist bei ihren Fahrten vom Feinde versenkt oder schwer beschädigt worden. Die Besatzungen der Handelsschiffe haben sich hierbei in jeder Beziehung aller seemannischer Tradition würdig gezeigt und unter höchster Einsatzbereitschaft zur Erreichung des Endzieles beigetragen. In Anerkennung dieser Verdienste hat der Führer für die Besatzungen dieser Schiffe das Blockadebrecher-Abzeichen gestiftet.

Dreierpakt-Kommission tagte in Tokio

Tokio, 9. Mai. (Staatsdienst des DNB.) Das Außenamt veröffentlicht folgende Erklärung: Die im Dreierpakt vorgesehene Kommission trat am Freitag in der Amtswohnung des Außenministers unter dem Vorsitz des Außenministers Matsuo zusammen. Der deutsche und italienische Botschafter nahmen an der Sitzung teil. Fragen im Zusammenhang mit der im Dreierpakt vorgesehene Zusammenarbeit der drei Mächte einschließlich der wirtschaftlichen Angelegenheiten wurden erschöpfend durchgesprochen. Man kam überein, daß die Kommission so oft wie möglich mit Unterstützung der militärischen und wirtschaftlichen Kommission zusammentritt und ihre Arbeit in engem Zusammenwirken mit den in Berlin und Rom eingesetzten Kommissionen durchführt.

Vertragsunterzeichnung in Tokio

Endgültiger Friedensschluß zwischen Thailand und Französisch-Indochina

Tokio, 9. Mai. (Staatsdienst des DNB.) In der Amtswohnung des Ministerpräsidenten Fürst Kanoye fand am Freitag die Unterzeichnung der endgültigen Verträge über die Beilegung des Konfliktes zwischen Thailand und Französisch-Indochina statt. Damit sind durch Vermittlung Japans die vor dreieinhalb Monaten aufgenommenen Friedensverhandlungen endgültig und erfolgreich abgeschlossen, nachdem bereits am 11. März ein vorläufiges Abkommen in Tokio unterzeichnet worden war.

Das deutsche Jugendherbergswerk

Über 300 000 Ueberrnachtungen im Jahr 1940

Überall in deutschen Landen grünen von den Hängen der Berge und Höhen, in den Tälern der Flüsse, in Wäldern, auf den Weiden von Heide und Moor, aber auch in kleinen alten Städtchen und im Herzen oder am Rand der Städte Jugendherbergen den Wanderer. Auch in unserem Gau laden zahlreiche Jugendherbergen zu frohem Verweilen ein. Und wie stehen sie leer. Der alte deutsche Trieb zum Wandern ist wieder wach geworden, der die Gefellen vergangener Jahrhunderte das Känzle schnürten und das Elternhaus verlassen lieh. Deshalb ist auch die Zahl der Ueberrnachtungen in den schwäbischen Jugendherbergen sehr groß. Insgesamt übernachteten 333 774 Personen im Jahre 1940 in den Jugendherbergen unseres Gaues; diese Zahl, die die Ueberrnachtungsziffer des Jahres 1939 um ein Vielfaches übersteigt, beweist, daß die schwäbischen Jugendherbergen ihren Zweck erfüllt haben. Tausende täglich beglücken zu können und froh machen zu dürfen ist wunderbar schön. Darin steht das Deutsche Jugendherbergswerk Aufgabe, Sinn und Ziel seiner Arbeit, die vom ganzen deutschen Volk getragen wird. Jeder trage an seinem Teil dazu bei. Jede Gabe trägt tausendfach Jinsen für Deutschlands Zukunft.

Liverpool — „ein einziges Ruinenfeld“

Der deutsche Wehrmachtsbericht

U-Boot versenkte vier Handelsschiffe mit 20 000 WRT. — Versorgungshafen Hull und Industriewerte in den Midlands mit guter Wirkung bombardiert — Deutsche Jäger vernichteten feindliches Schnellboot mit Bordwaffen

DNB Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänsleutnants Kuppisch versenkte im Nordatlantik aus einem stark gesicherten Geleitzug vier Handelsschiffe mit zusammen über 20 000 WRT.

Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht den Versorgungshafen Hull mit guter Wirkung. In Dodanlagen, Lagerhäusern und Getreidespeichern breiteten sich Großfeuer zu einem weithin sichtbaren Flammenmeer aus. Bombentreffer aller Kaliber in Industriewerken in den Midlands, besonders in Nottingham, sowie in Hafenanlagen in Südeuropa riefen schwere Zerstörungen hervor.

Kampfflugzeuge griffen in Südeuropa in frühen Tagesangriffen ein großes Werk der Flugzeugindustrie und einen Flugplatz mit besonderem Erfolg an.

Im Seegebiet vor der englischen und schottischen Ostküste vernichteten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 5000 WRT. und beschädigten sechs andere große Schiffe so schwer, daß mit weiteren starken Verlusten gerechnet werden kann.

Bei Vorstößen gegen die britische Südküste schossen Jäger am gestrigen Tage sieben britische Jagdflugzeuge ab und vernichteten ein feindliches Schnellboot durch Beschuß mit Bordwaffen, die Beladung wurde vom deutschen Seesoldatengereit.

In den beiden letzten Nächten gelang es, vier britische Flugzeuge über feindlichem Gebiet abzuschießen.

Deutsche Zerstörer- und Sturzkampfflugzeuge schossen im Mittelmeerraum drei britische Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane ab.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Vor Tobruk verlor der Feind ein Kampfflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim im Luftkampf.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes, vor allem auf Hamburg und Bremen. Neben einigen industriellen Schäden entstanden Zerstörungen hauptsächlich in Wohnvierteln. Die Verluste der Zivilbevölkerung an Toten und Verletzten sind beträchtlich. Einzelne feindliche Flugzeuge drangen an der Reichshauptstadt vorbei bis in die Gegend von Posen vor. Nachtjäger und Flakartillerie schossen ein der angreifenden Flugzeuge ab.

Die Gesamtverluste des Feindes am 7. und 8. Mai betragen 39 Flugzeuge. Von diesen wurden 20 Flugzeuge im Luftkampf, 12 durch Nachtjäger, 4 durch Flakartillerie, 2 durch Minenjagdboote und eines durch Marineartillerie abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen 22 eigene Flugzeuge verloren.

Bei Ausflüchtigungen über England zeichneten sich zwei Beladungen besonders aus:

- 1. Oberleutnant Mähel, Oberleutnant Benzel, Oberfeldwebel Schmidt, Unteroffizier Hoff, und
- 2. Oberleutnant Hofmann, Unteroffizier Hoffmann, Obergefreiter Reib, Obergefreiter Etkowski.

Am 1. Mai führte ein Kampfflugzeug unter Oberleutnant Heinrichs mit Feldwebel Karst, Feldwebel Igner und Gefreiter Mandl unter schwierigen Bedingungen einen kühnen und erfolgreichen Angriff auf die Torpedofabrik in Portland-Weymouth durch.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Schwerer Schlag gegen feindlichen Geleitzug. — Torpedotreffer auf englischen Kriegsschiffen. — 16 britische Flugzeuge abgeschossen. — Samos und Jurni besetzt.

DNB Rom, 9. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nitern schickten Ausflüchtigungsflugzeuge im westlichen Mittelmeer einen großen feindlichen Geleitzug, der von zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und einer nicht genau festgestellten Zahl von Kreuzern und Zerstörern begleitet war. Unsere Jagdflugzeuge geleiteten Torpedoflugzeuge richteten mit großer Kühnheit einen ersten heftigen Angriff gegen die feindlichen Einheiten. Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein großer Dampfer erhielten Torpedotreffer. Anschließend griffen unsere Kampfflugverbände den feind-

lichen Schiffsverband in heftigem Angriff an und trafen ein Schlachtschiff, den Flugzeugträger und zwei große Dampfer. In den letzten Nachmittagsstunden und in der Nacht erhielt ein Schlachtschiff und der Flugzeugträger Torpedotreffer von anderen Torpedoflugzeugen.

In heftigen Luftkämpfen zwischen unseren und den feindlichen Jagdflugzeugen, die den Geleitzug schützten, wurden 13 britische Flugzeuge vom Typ Defiant und vom Typ Hurricane abgeschossen. Fünf unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Startpunkt zurückgekehrt; drei wurden beschädigt und kehrten mit Verwundeten an Bord zurück.

Weitere drei englische Flugzeuge wurden von den deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.

Im Ägäischen Meer besetzten in gemeinsamem Unternehmen mit Verbänden unserer Luftwaffe und unserer Flotte Infanterie- und Marineabteilungen die Inseln Samos und Jurni.

Weitere Einheiten unserer Luftwaffe haben zwei große Dampfer und einen Kreuzer von 7000 Tonnen versenkt, der unter Flammen- und Rauchentwicklung Schiffsgeleite erhielt.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. In der Nacht auf den 8. Mai wurde Benghasi von der Luft und von See her angegriffen. Der Angriff forderte wenige Opfer und verursachte geringen Schaden.

Einheiten der deutschen Luftwaffe haben Nachschubanlagen und feindliche Schiffeinheiten im Hafen von Tobruk angegriffen. Zwei Dampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.

In Ostafrika gelang es dem Feinde, nach heftiger Vorbereitung durch Artillerie und Flugzeuge eine unserer Stellungen im Abschnitt von Mogi zu besetzen. Unter entschlossenem Gegenangriff schlug ihn jedoch wieder aus der Stellung heraus, wobei der Gegner empfindliche Verluste erlitt.

Der 7. Angriff innerhalb einer Woche

Berlin, 9. Mai. Liverpool hat in der Nacht zum 8. Mai den siebenten Angriff innerhalb einer Woche erlitten. Die Hafen- und Industrieviertel haben außerordentlich schwer gelitten und bilden nach Meldungen amerikanischer Beobachter „ein einziges Ruinenfeld“. Die Großbrände in den Anlagen der Getreideflotte in dem Wich- und Umschlaghafen und den Schlachthäusern, die sich bei dem starken Wind mit großer Schnelligkeit ausbreiteten, haben in den Lebensmittelagarn Liverpools beträchtliche Verheerungen angerichtet.

Über die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf England in der letzten Nacht gibt das britische Luftfahrtministerium folgenden Bericht aus: „Schwere feindliche Luftangriffe wurden in der Nacht zum Freitag im Gebiet des Humber und zwei weiteren in den North Midlands durchgeführt. Im Humber-Gebiet entstand beträchtlicher Schaden. Nach vorliegenden Meldungen sind die Verluste an Menschenleben wahrscheinlich sehr schwer. Auch in einem Bezirk der North Midlands wurde gewaltiger Sachschaden angerichtet. Angriffe wurden außerdem auf eine Stadt an der Nordküste ausgeführt. Auch in anderen Gebieten wurden Bomben abgeworfen, vor allem in Südost-England einschließlich London, wo der Angriff an einigen Stellen sehr schwerwiegend war.“

Elf britische Flugzeuge abgeschossen

Wieder feige Bombenüberfälle auf Wohnviertel nord- und nordwestdeutscher Städte. — Mehrere Krankenhäuser getroffen. — Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Berlin, 9. Mai. In der Nacht zum 9. Mai flogen härtere englische Luftstreitkräfte in Nordwest- und Norddeutschland ein. Die angreifenden englischen Verbände wurden von der starken deutschen Abwehr wirksam gefaßt und zerstreut, wobei elf feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger und Flak abgeschossen wurden.

Zwei Städte in Nordwest- und Norddeutschland wurden angegriffen, wobei wieder planmäßig dicht besiedelte Wohnviertel im Stadtzentrum mit Spreng- und Brandbomben belegt wurden. In Bremen wurde eine Kinderklinik getroffen, eine Frauenklinik in Brand gesetzt und im städtischen Krankenhaus der Operationsaal durch Treffer zerstört. Mehrere Personen stelen den britischen Bomben zum Opfer. Ferner wurden durch Bombentreffer in einem Gefangenenlager eine Anzahl Kriegsgefangene getötet und verwundet.

Das Schwergewicht des Angriffs auf Hamburg lag gleichfalls auf Wohnvierteln. Auch hier sind durch Zerstörungen in Wohnhäusern und durch Bombentreffer in ein Arbeitslager Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Die weitere Umgebung der Reichshauptstadt wurde von einzelnen englischen Flugzeugen berührt, ohne daß jedoch Bomben abgeworfen wurden.

DNB Berlin, 9. Mai. Deutsche Minenjagdboote und Marineartillerie schossen am 8. Mai in der Nordsee zwei feindliche Flugzeuge ab.



Insgesamt 15 britische Flugzeuge in der vergangenen Nacht abgeschossen

Vier weitere Flugzeuge durch Marine-Artillerie zum Absturz gebracht.

Berlin, 9. Mai. Die Marine-Artillerie war bei der Abwehr der feindlichen Luftangriffe in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Außer den im Wehrmachtsbericht als abgeschossen gemeldeten englischen Flugzeugen wurden in der letzten Nacht noch vier weitere Flugzeuge durch Marine-Artillerie abgeschossen, so daß insgesamt 15 der angreifenden Flugzeuge vernichtet wurden.

Drei fast fertige große Schiffe völlig vernichtet

Berlin, 9. Mai. Deutsche Aufklärungsflugzeuge stellten durch Luftbildaufnahmen fest, daß bei dem Angriff auf die Hafenanlagen von Belfast in der Nacht zum 4. auf 5. Mai drei noch im Bau befindliche auf dem Heiligen große Schiffe vernichtet getroffen wurden. Es handelt sich um einen Tanker von 10 000 BRT, ein Handelschiff von 8000 BRT, und eines von 7000 BRT. Die fast fertigen Schiffe wurden völlig zerstört und können nur noch abgewrackt werden.

In Englands Diensten untergegangen

Bisabon, 9. Mai. „D Seculo“ berichtet aus San Vicente auf den Kapverdischen Inseln, daß ein drittes Unterseeboot mit 21 Schiffbrüchigen des am 21. April versenkten englischen 10 305 BRT großen Frachtdampfer „Calhoun“ eingetroffen sei. Das Schiff war in Liverpool beheimatet und befand sich auf der Reise nach England.

Der englische Dampfer „Turcan Star“ lief in den Hafen von Montevideo ein und ersuchte um die Ausschiffungs-erlaubnis für neun Schiffbrüchige. Diese kamen von dem in englischen Diensten fahrenden holländischen Dampfer „Prins Willem II.“ (2104 BRT), der im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

Das unter englischer Kontrolle fahrende 3942 BRT große norwegische Schiff „Borgerstad“ ist nach in Oslo eingetroffenen Meldungen verloren gegangen.

Offiziere des Afrika-Korps ausgezeichnet

DNB Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Bonath, Kommandeur eines MG-Bataillons, Oberleutnant v. Wechmar, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Oberleutnant Bonath, Kommandeur eines MG-Bataillons, hat unter höchstem persönlichen Einsatz eine Vorausabteilung im Nachschub von Reschill auf Derna vorgeschickt und die Rückzugstraße der Engländer 48 Stunden allein gesperrt und hierbei neben zahlreichen Gefangenen und großer Beute den englischen Oberbefehlshaber in Palästina und Transjordanien und weitere drei englische Generale gefangen genommen.

Oberleutnant Freiherr v. Wechmar, Kommandant einer Aufklärungsabteilung, hat sich im Kampfe in der Sirtea-Bucht, Mats El Brega, El Agdeila, Nachtem, nördlichem Vorstoß auf Benghasi und in den Kämpfen östwärts Benghasi durch persönlichen Einsatz und maßgebende Führung ausgezeichnet.

Der Konflikt im Irak

Weitere antibritische Kundgebungen in Damaskus

Beirut, 9. Mai. Die antibritischen Kundgebungen in Damaskus nehmen ihren Fortgang. Zum Zeichen der Solidarität mit dem Irak haben die Studenten den Schulstreik eingeführt und in den ärmeren Stadtvierteln werden Mittel für den irakischen roten Halbmond gesammelt. Vor dem Krankenhaus und der italienischen Schule fanden Sympathiekundgebungen für Deutschland und Italiener statt. Die Nachricht, wonach Emir Abdulkah von Transjordanien beabsichtigt, ein Söldnerheer aus Juden zum Kampf an der Seite Englands gegen den Irak aufzustellen, hat größte Entrüstung ausgelöst. Der Emir, so erklärt man, habe endgültig die Sache der Araber verraten.

Das in Tel Aviv erscheinende Blatt „Tel Aviv“ veröffentlicht am Mittwoch einen Aufruf an die jüdische Jugend. Darin wird diese noch einmal aufgefordert, sich zur englischen Armee zu melden. Der irakische Krieg, schreibt das Blatt, bilde für die Juden eine schwere Gefahr. Der jüdische Staat in Palästina werde untergehen, wenn Großbritannien den Araber-Krieg verliert. Diese Gefahr drohe, und die gesamte Jüdischheit müsse daher große Opfer bringen, um den Engländern zum Siege zu verhelfen. Ohne diesen Sieg würden die Juden Palästinas die Zukunft nicht überleben.

Die irakische Regierung ordnete, nach einer Meldung aus Bagdad, weitere Einberufungen an. Die Jahresschiffe 1918 und der Rest der Jahresschiffe 1916 wurden unter die Fahnen gerufen. Ferner wurden zahlreiche Privatkraftwagen für Militärzwecke beschlagnahmt. Das Benzin wurde stark rationiert, während der Petroleumverbrauch der Bevölkerung keinerlei Einschränkungen unterliegt.

Der Kriegsminister des Irak, Kadi Schejket, ist am Donnerstag morgen mit dem Laurus-Expreß in Ankara eingetroffen.

Der Aufruf des Großmufti von Jerusalem an die arabishe Bevölkerung, in dem alle Araber aufgefordert werden, sich dem Kampf des Irak gegen die britischen Unterdrücker anzuschließen, hat bei der Bevölkerung des Irans lebhafteste Begeisterung ausgelöst. Auch die iranischen Zeitungen geben weiterhin ihrer Sympathie für das irakische Volk Ausdruck, das gegen die englische Tyrannei kämpft.

Rom, 9. Mai. Stefani berichtet aus Neuport, daß nach aus Kalkutta vorliegenden Nachrichten die dortigen britischen Kreise sich immer mehr über die Stimmung der Mohammedaner in Indien beunruhigen. In Lahore kam es zu schweren Unruhen, als ein indisches Regiment nach Karatschi abtransportiert werden sollte, um nach dem Irak verschifft zu werden. Nach den ersten vorliegenden Meldungen gab es dabei zahlreiche Tote und Verletzte. Mehrere hundert mohammedanische Soldaten wurden verhaftet.

Des Feldherrn Hitler Sieg im Westen

Die deutsche oberste Führung im Feldzug 1940 in Frankreich und der Schlieffen-Plan

Von Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl

Der nachfolgende Aufsatz des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl bietet der deutschen Öffentlichkeit zum erstenmal einen umfassenden Einblick in die strategischen Pläne des Führers während des Feldzuges 1940 in Frankreich. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Darstellungen des Verfassers, der vor dem Weltkrieg Lehrer für Kriegsgeschichte und Operationslehre an der bayerischen Kriegsakademie und im Weltkrieg Generalsstabschef eines Armeekorps war, weil sie den Ablauf des Feldzuges im Westen mit dem vielbesprochenen „Schlieffen-Plan“ in Vergleich setzen. Wie aus dem nachfolgenden Umriß der Planung und des Ablaufs der Operationen im Westen hervorgeht, verdankt das deutsche Volk den „glorreichen Sieg seiner Geschichte“ dem trügerischen Genius des Feldherrn Adolf Hitler, der ungehemmt durch Lehmeinungen und starre Dogmen der Kriegsgeschichte in freier Entfaltung seiner eigenen genialen Feldherrntalente den totalen Niederbruch des Feindes erzwang und damit die Entscheidung herbeiführte.

NSK. Der siegreiche Feldzug 1940 in Frankreich wird in manchen Erörterungen immer noch mit dem vielgenannten „Schlieffen-Plan“ in Zusammenhang gebracht.

Eine Klärung der Frage, inwieweit solche angeblichen Zusammenhänge tatsächlich stattgefunden haben, erscheint daher zum Jahrestage der Feldzugseröffnung (10. Mai) angebracht.

Worin bestand der „Schlieffen-Plan“?

Bei dem „Schlieffen-Plan“ handelt es sich um die letzte große Denkschrift des Generalsstabes vom Dezember 1905, die er vor seinem Ausscheiden aus dem Amt gewissermaßen als militärisches Vermächtnis seinem Nachfolger hinterließ.

Schlieffen legte seiner Denkschrift den Einsatz des gesamten deutschen Heeres im Westen gegen die Franzosen und eine englische Expeditionsarmee zugrunde und setzte dabei erheblich mehr deutsche Kräfte in Rechnung, als damals im ganzen tatsächlich vorhanden waren.

Bei dem „Schlieffen-Plan“ handelt es sich somit weniger um einen streng auf dem Boden der Wirklichkeit aufgebauten „Operationsplan“, als vielmehr um eine operative Studie, in der es Schlieffen darauf ankam, seine Grundgedanken für einen gegen Frankreich zu führenden Angriffsfeldzug herauszustellen, nämlich: Umgehung der starken französischen Festungsfront Verdun-Belfort durch Belgien, schnelles Zusammenstoßen der deutschen Hauptkraft auf dem tiefgelegenen Nordflügel, Herbeiführung der Entscheidung durch weit ausfallende Umfassung des feindlichen linken Heeresflügels.

Noch härter als in dieser Denkschrift von 1905 tritt eine bestimmte lehrhafte Tendenz Schlieffens in seinen später verfaßten bekannteren kriegsgeschichtlichen „Cannae“-Studien in die Erscheinung, in denen sich Schlieffen häufig über die tatsächliche kriegerische Lage frei hinwegsetzte, um seine Lehre „Verzögerung durch Umfassung“ bis zur Einseitigkeit zu betonen.

Schlieffens Nachfolger als Generalsstabchef, Generaloberst von Moltke, übernahm für den Heeresaufmarsch und den Operationsplan 1914 wohl im allgemeinen die Idee des „Schlieffen-Planes“. Er konnte aber die Grundgedanken Schlieffens nicht bis zur inhärenten Folgerung sich zu eigen machen, er besaß nicht das tiefste Vertrauen zu der Richtigkeit des Schlieffenschen Feldzugsplanes, konnte aber auch nicht zu einer grundsätzlich anderen Operationsidee den Entschluß fassen.

Die kriegsgeschichtliche Kritik nach dem Weltkrieg hat dargelegt, daß 1914 der „Schlieffen-Plan“ alle Aussicht gehabt habe, zu gelingen, und daß der deutsche Angriff nur deshalb nicht zum Ziele führte, weil der operative Grundgedanke Schlieffens schon beim Heeresaufmarsch hart verwirrt und ohne Folgerichtigkeit mit halbem Herzen durchgeführt wurde.

Auch den feindlichen Generalstab war der „Schlieffen-Plan“ und seine kriegsgeschichtliche Beurteilung nach dem Weltkrieg selbstverständlich bekannt. Diese Kenntnis scheint nun entscheidenden Einfluß auf die Erwägungen und Entschlüsse der feindlichen obersten Heeresleitung 1940 ausgeübt zu haben. Man erwartete offenbar, daß — entsprechend dem Grundgedanken des Schlieffen-Planes — der deutsche Hauptangriff mit dem Schwergewicht der Kraft auf dem Nordflügel, in der Absicht zu umfassen, also im Raume nördlich der Maas-Sambre-Linie: Lüttich—Maubeuge, erfolgen werde.

Die Kräftegruppierung des Feindes: Schwerpunkt auf dem linken, an die Kanalküste angelehnten Heeresflügel, hier Einsatz der besten Divisionen und fast aller motorisierten Verbände, läßt darauf schließen, daß der Feind tatsächlich ein deutsches Verfahren nach einem erneuerten „Schlieffen-Plan“ vermutete. Die feindliche Führung auf diese — ziemlich naheliegende — Vermutung zu bringen, bezweckten auch Nachrichten, die die deutsche Wehrmachtleitung dem feindlichen Nachrichtenstab in die Hände spielte — um den Feind irre zu führen. Denn der Führer und Oberste Befehlshaber hatte sich im Frühjahr 1940 entschlossen, ganz anders zu verfahren.

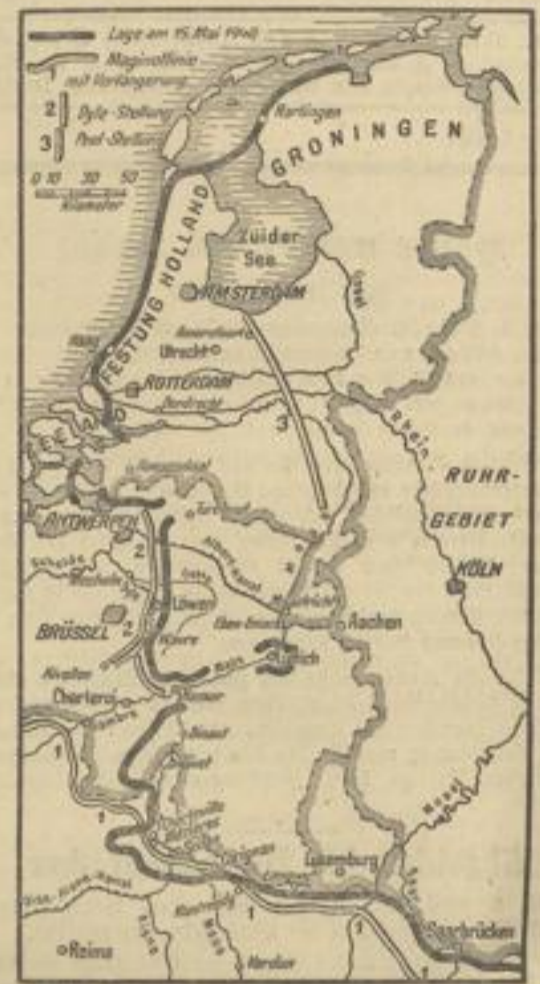
Der Schwerpunkt beim deutschen Aufmarsch lag nicht — wie beim Schlieffen-Plan — auf dem Nordflügel, sondern bei der mittleren Heeresgruppe.

Die Operationsidee des Führers war nicht — wie bei Schlieffen — Umfassung des feindlichen linken Flügels, sondern Durchbruch zwischen Namur und dem Nordrand der Ardennen in Richtung auf die obere Somme.

Der Führer hat diesen Entschluß gefaßt, weil die Aussicht bestand, mit diesem Verfahren den Feind zu überraschen und in wirksamster Richtung zu treffen. Gelang es, dann der Ueberbrückung des Maasübergangs in der vom Führer in Aussicht genommenen Gegend von Sedan zu erzwingen und im Zusammenhang damit die westlich Montmedon wesentlich schwächer ausgebauten Verlängerung der Maginot-Linie zu durchstoßen, so bestand die Aussicht, den feindlichen linken Heeresflügel, auf dessen beabsichtigten Vormarsch nach Belgien bestimmte Anzeichen deuteten, abzusprengen und unter Abdrängung an die Küste vernichten zu schlagen.

Angelehnt dieser großen Erfolgsaussichten beschloß der Führer, die sehr großen Schwierigkeiten, die das bewaldete Bergland der Ardennen und das tief eingeschnittene Maastal südlich Namur der Bewegung namentlich motorisierter Verbände bot, in Kauf zu nehmen und durch sorgfältige Vorbereitungen möglichst abzumildern.

Entsprechend den Weisungen des Führers trat das deutsche Heer am 10. Mai 1940 zum Angriff an. Die Heeresgruppe A, bei der der Schwerpunkt der Gesamtoperation lag, war angewiesen, mit dem möglichst rasch vorzutreibenden rechten Flügel den Maasübergang im Abschnitt Namur (einschließlich) — Mouson zu erzwingen, weiterhin die befehligte französische Grenzstellung zu durchbrechen und gegen die allgemeine Linie Nivelles (20 Kilometer südlich Brüssel) — Laon anzugreifen. Mit ihrem linken Flügel hatte die Heeresgruppe den Angriff des Gesamtheeres gegen feindliche Angriffe aus südlicher oder südwestlicher Richtung zu decken.



Vor einem Jahr: Vormarsch bis 15. Mai.

Vor der Front der Heeresgruppe B hatte die Heeresgruppe A als Spitze des Durchbruchteils eine aus motorisierten Verbänden gebildete Armeegruppe gegen und über die Maas in Gegend Sedan vorzuschieben.

Nördlich der Heeresgruppe A hatte die Heeresgruppe B mit Schwerpunkt auf dem Südflügel die holländisch-belgischen Grenzbesetzungen zu durchbrechen und in westlicher Richtung anzugreifen.

Für die Verteidigung der Maasübergänge nördlich Lüttich und als Ersatz für die Stellung hinter dem Albertkanal besaß das neuzeitlich gebaute, sehr starke Werk Eben-Emael nördlich Lüttich entscheidende Bedeutung. Der Führer beschloß deshalb dieses Werk in einem überraschenden Angriff durch besondere Verbände der Luftwaffe und des Heeres in Besitz zu nehmen.

Dieses Unternehmen, das in seiner kühnen Anlage und sorgfältigen Vorbereitung persönlichstes Werk des Führers ist und von der tapferen Truppe am 10. Mai glänzend durchgeführt wurde, hatte beinahe vollen Erfolg. Damit wurde der 6. Armeekorps, die — motorisierte Verbände möglichst rasch voraus — in allgemeiner Richtung auf Brüssel angelehnt war, der Weg geöffnet für rasches Vorgehen.



Vor einem Jahr: Die Lage am 21. Mai.

Die nördlichste Gruppe (18. Armee) hatte das holländische Heer auszuhalten und hierzu möglichst rasch in die Festung Holland einzubringen. Fallschirm- und Luftlandtruppen, in Gegend südlich Rotterdam abgesetzt, hatten in überraschendem Angriff die Brücken über Maas und Waal in Besitz zu nehmen.

und für die möglichste rasche Rückführung der Kampfgeschäfte in motorisierten Verbänden zu sichern.

Die Luftwaffe hatte die Befehle erhalten, die Angriffsoperationen des Heeres unter scharfer Zusammenfassung der Kräfte an den Schwerpunkten beim Durchbruch durch die Verteidigung und dem weiteren tiefen Vorstoß zu unterstützen und die feindliche Luftwaffe am wirksamen Eingreifen gegen das deutsche Feldheer zu verhindern.

Die Kriegsmarine hatte, im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, die Fischmündungen und Häfen der holländischen und belgischen Küste für feindliche Seetransporte durch Minen und U-Boote zu sperren.

Der Feldzugsplan des Führers gelang bekanntlich im vollsten Umfange. Die feindliche oberste Führung wurde von dem Operationsverfahren des Führers völlig überrascht, die feindliche Front bei Sedan durchbrochen, die Durchbruchslinie unter Ueberwältigung der französischen Grenzbesatzungen rasch erweitert, der zurückgehende Feind durch wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe und in vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem scharf nachrückenden Heere im Weichen gehalten und an der Herstellung einer geordneten Abwehrfront verhindert. Am 16. Juni der Führer die an der Durchbruchfront scharf zusammengefaßten Panzerverbände des Heeres zum Vorkoß in nordwestlicher Richtung über Amiens-Abbeville und nördlich der unteren Somme gegen die Kanalküste und damit in die Flanke und den Rücken des feindlichen linken Heeresflügels an.

Diese fühne Operation führte zum vollsten Erfolg. 14 Tage nach Beginn der Angriffsoperationen war der feindliche linke Heeresflügel (50 bis 60 Divisionen) völlig abgesprengt und in dem Raume zwischen der Schelde, der Linie Cambrai-Dünkirchen und der Kanalküste zusammengedrängt, während an der Somme und Aisne eine feste Abwehrfront feindliche Entlangungangriffe abwehrte, soweit diese nicht von der Luftwaffe bereits im Entstehen zertrümmert wurden.

Koch bevor der erste Operationsabschnitt durch die Kapitulation der belgischen und französischen Heeresanteile und die Flucht der Trümmer der englischen Expeditionsarmee bei Dünkirchen seinen vollen Abschluß gefunden hatte, hatte der Führer seine Befehle für die Einleitung einer neuen Operation zur Vernichtung der noch verbliebenen, zum Teil bereits erschütterten Hauptkräfte des französischen Heeres gegeben.

Während im Geiste des „Schliffen-Plan“ und der Schliffen-Operationallehre die Fortführung der Operationen mit hartem rechtem Heeresflügel, westlich von Paris herum zur Umfassung ausholend, gegeben hatte, entschloß sich der Führer, die Entscheidung im Durchbruch durch die feindliche Front südlich der Aisne herbeizuführen.

Die in diesem Sinne dem Oberbefehlshaber des Heeres gegebene Weisung betrafte ihrem wesentlichen Inhalt nach folgendes: 1. Die Masse des Heeres, dabei hatte Panzer- und motorisierte Verbände, hatte in südöstlicher Richtung beiderseits Reims vorbei anzugreifen, mit dem Ziele, die Masse des französischen Heeres in dem Dreieck Paris-Metz-Belfort zu schlagen und die Maginot-Linie von südwestlich her zum Einsturz zu bringen. 2. Um von diesem Hauptangriff abzulenken, sollte zeitlich vor ausgehend ein Vorstoß des rechten Heeresflügels zwischen Kanalküste und Oise an die untere Seine erfolgen, um demnächst „mit schwachen Kräften“ die Hauptoperation in der rechten Flanke zu begleiten und zu sichern. 3. Zur Ergänzung der Hauptoperation sollten zeitgerecht als Nebenoperation schwächere Kräfte in die Maginot-Linie an ihren schwächsten Stellen, zwischen St. Avold und Saargemünd, und wenn es der Entwicklung der Lage entsprach, auch über den Oberreim eindringen.

Entsprechend dieser Weisung des Führers begannen am 5. Juni die neuen Angriffsoperationen des Heeres. Sie vollzogen sich planmäßig und führten bekanntlich zum vollsten Erfolg. Die Abwehr des Feindes, an der Somme und Aisne eine Stellungsbau auszubauen, mißlang völlig. An der Somme und der Aisne und später an der Saar und am Oberreim wurde die feindliche Front durchbrochen. Nach dem Hauptdurchbruch an der Aisne drangen deutsche Panzer und andere motorisierte Verbände, wirksam unterstützt von der Luftwaffe, in unaufhaltsamer Verfolgung bis zur Schweizer Grenze vor. Der im Raum zwischen Mosel und Rhein umklammerte und in die Vogesen zusammengebrückte Hauptteil des französischen Feldheeres kerkerte am 22. Juni, eine halbe Million Mann stark, die Waffen. Andere abgesprengte feindliche Gruppen, im Rückzug im Rhonetal und über Orléans, Helan, unter dem Druck der verfolgenden deutschen motorisierten Verbände und unter der Einwirkung der Luftwaffe, die den Luftraum über Frankreich völlig beherrschte, zunehmender Aufzählung anheim. In dieser Lage nahm am 22. Juni der französische Staatsoberhaupt die in Compiègne geforderten deutschen Waffenstillstandsbedingungen an. Die französische Wehrmacht war damit aus der Zahl der Feinde Deutschlands ausgeschieden, die niederländische, belgische und französische Wehrmacht als Wehr gegen England in deutscher Hand.

Der sechsmonatige Feldzug in Frankreich steht hinsichtlich Verlauf und Erfolg einzigartig in der neuzeitlichen Kriegsgeschichte da.

Die oberste deutsche Führung zeigte alle — ewig gleichbleibenden — Merkmale wahren Feldherrntums.

Nicht in Anlehnung an den „Schliffen-Plan“ oder auf dem Boden der Cannas-Doktrin oder sonstiger starrer Lehrmeinungen, sondern im freien künstlerischen Schaffen aus der Umgebung des kriegerischen Genius heraus hat der Führer die deutsche Wehrmacht zum glorreichsten Sieg über zahlreichere Geschichte geführt.

Wie immer in der Kriegsgeschichte, ist es dieser kriegerische Genius, der die feindliche Führung überrascht und lähmt durch die Kühnheit und Renouartigkeit seiner operativen und taktischen Maßnahmen sowie durch die Wucht und Schnelligkeit seines Handelns.

Voraussehend hat der Führer die unwägbare Bedeutung des Motors für die Kriegführung in der Luft und auf der Erde erkannt, sorgfältig studiert und alle Folgerungen in der Rüstung und in der Führung der Wehrmacht daraus gezogen. So hat er auch auf dem Gebiete der Kriegführung revolutionär gewirkt.

Ein gütiges Geschick hat dem deutschen Volk in entscheidendster Epoche seiner Geschichte den Staatmann und Feldherrn in einer Person als Führer geschenkt. Er hat durch die Wucht seiner Persönlichkeit und die hegreiche Kraft seiner nationalsozialistischen Lehre, unterstützt von treuen Mitarbeiterinnen und Gefolgsleuten, das deutsche Volk aus tiefstem Verfall emporgelassen und die diesem Volke innewohnenden ewigen Werte wieder zu vollem Boden erweckt.

Er hat, getragen von dem Vertrauen und der Liebe, unterstützt durch die volle Hingabe seines Volkes, das zersprungene deutsche Schwert wieder geschmiedet und als Feldherr siegreich geführt. Seine Person, die eine gütige Botschaft weiter behüten möge, ist die stärkste Gewähr für den deutschen Endsieg in diesem für das deutsche Schicksal auf unabsehbare Zeit entscheidenden Kriege.

Für Verdienste im Südostfeldzug

Vöhr zum Generaloberst befördert. — Generalmajor Kortez erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

DA Berlin, 9. Mai. In Anerkennung hervorragender Führungsvordienste im Südostfeldzug wurde der Chef der dort operierenden Luftflotte, General der Flieger Vöhr, zum Generaloberst befördert, sein Chef des Generalstabes, General Kortez, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Halifaz verlangt . . .

Neunort, 9. Mai. Der britische Botschafter Lord Halifax erklärte auf seiner ersten Pressekonferenz, die er zu Beginn einer Redentägigen „Erkundungsreise“ durch den Mittelwesten in Chicago abhielt, England brauche von den Vereinigten Staaten Material in großen Mengen und vor allen Dingen schnell. Weiter wünschete England, daß dieses Material auch an Ort und Stelle gelange. Es sei Sache der Vereinigten Staaten, so betonte Halifax mit echt britischer Umarmung, wie die Sendungen herübergebracht und wie die Abfertigung sichergestellt werden könne!

Allerdings scheint es in Chicago Kreise zu geben, die den Besuch des britischen Kriegshehlers in ihrer Stadt alles andere als freudig begrüßen. Vor dem Drake-Hotel, wo Halifax abgeköpft war, fanden nämlich für mich Kundgebungen statt, in denen gegen die Anwesenheit des Botschafters seiner britischen Majestät protestiert wurde. Die Demonstranten führten Plakate mit sich, die die Aufschrift trugen: „Sendet Halifax nach Halifax zurück“, „Denk an Dünkirchen!“, „Hütet euch!“ Teilnehmer an den Kundgebungen erklärten: „Wir protestieren, daß Halifax hierher kommt und uns weismachen will, dies sei unser Krieg.“

USA-Stützpunkte in Südafrika?

DA Berlin, 9. Mai. Wie der Londoner Rundfunk meldet, gab der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Smuts, einem Vertreter des „Christian Science Monitor“, Edmund Stephens, ein Interview. Ueber die Beziehungen Südafrikas zu den Vereinigten Staaten befragt, betonte Smuts, „Südafrika stehe mehr unter dem Einfluß Amerikas als unter dem irgend eines anderen Landes.“

Die akute politische Bedeutung dieser von dem Londoner Rundfunk verbreiteten Erklärung des Generals Smuts wird unterstrichen durch eine Domei-Nachricht aus diplomatischen Kreisen in Washington, in der es heißt, daß sich das Staatsdepartement im Zusammenhang mit der angekündigten Einführung eines nordamerikanischen Flottenpatrouillendienstes im Indischen Ozean an die britische Regierung gewandt habe mit der Bitte, die Regierung in Pretoria zur Ueberlassung von Flottenstützpunkten an USA zu veranlassen. Angeblich wolle auch James Roosevelt, der in besonderer Mission seines Vaters in Kairo eingetroffen ist, diese Angelegenheit mit General Smuts erörtern. Man nehme daher an, daß James Roosevelt im Zusammenhang mit der Frage der amerikanischen Transporte über den Indischen Ozean bestimmte Aufträge auszuführen habe.

Die Madrider Zeitungen bringen eine Meldung aus Pretoria, demzufolge man in nationalen Kreisen Südafrikas die Befürchtung hegt, daß die südafrikanische Regierung möglicherweise den USA nicht nur Flottenstützpunkte, sondern auch das südafrikanische Festland selbst für militärische Operationen zur Verfügung stellen wird. Diese Befürchtung gründet sich seinerseits auf eine kürzliche Erklärung des südafrikanischen Ministers Reich, der den Besuch äußerte, „die Vereinigten Staaten als Sicherheitsfaktor in Afrika zu sehen“, andererseits auf die kurz nacheinander erfolgten Ernennungen von USA-Marinens und Militärattachés bei der Regierung in Pretoria.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Flugzeugabsturz bei Washington. Beim Aufstieg zum Flug nach La Paz stürzten zwei bolivianische Armeeoffiziere ab. Der eine wurde tödlich, der andere lebensgefährlich verletzt. Die Flieger hatten das Flugzeug erst am gleichen Tage in Neuport übernommen, um es zwecks Verwendung als Armeetransportflugzeug nach Bolivien zu fliegen.

Klebrige Ausgaben Australiens für den englischen Krieg. Der amtierende Ministerpräsident Fadden erklärte laut „Neunort Times“ zu der Aufforderung, das australische Volk solle Kriegsanleihe zeichnen, daß Australiens Kriegsausgaben sich zur Zeit auf 13 Millionen Pfund monatlich belaufen. Die Ausgaben würden noch um Millionen monatlich ansteigen. Australiens Finanzausgaben seien heute dreimal so hoch wie die des letzten Jahres und das Zehnjahre von 1939.

Frau des britischen Gesandten bettelt um alte Kleider. Zur Verwunderung der Zuschauer ertönt in einigen Filmtheatern der Hauptdarsteller Araguays neuerdings in den Pausen eine Stimme im La. . . . , welcher die im Namen der Frau des britischen Gesandten Drake um abgelegte Kleider für die bedürftige englische Bevölkerung bittet.

Peter der Kleine prunkvoll möbliert. Nach einer Havas-Meldung aus Beirut hat Peter der Kleine aus Jugoslawien mit seinen „Ministern“ ein prunkvolles Gebäude an der Straße von Jerusalem nach Bethlehem bezogen. Seine beiden Tanten, so wird weiter berichtet, wohnen in Jerusalem. Hoffentlich macht der Kleine Arappentönig unbesüchtigt von den Tanten, keine neuen Dum. . . . , nachdem ihm die erste teuer zu stehen kam.

Jimmy stiftet 125 Bettdecken. Roosevelts Sohn, Jimmy Roosevelt, der zum Hauptmann befördert wurde, ohne bisher Soldat gewesen zu sein, aber eine militärische Ausbildung erhalten zu haben und aus propagandistischen Gründen nach dem jugoslawischen Putz nach Beirut geschickt werden sollte, hat der Stadt Oxford das königliche Geschenk von 125 Bettdecken gemacht. Die englische Presse verzeichnet den Vorgang recht frohlich unter „Keine Nachrichten“.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Mai 1941

Vordunkelungszeit: 10. Mai von 20.48 bis 5.51

Die Jugendherberge Altensteig

im Reiz der deutschen Jugendherbergen

Wenn in diesen Tagen für das deutsche Jugendherbergswesen gesammelt wird, für diese gewaltige Erziehungsanstalt, die ibriglichen in der Welt nicht hat, so freut es sich wohl, der Jugendherbergen in unserer engeren Heimat zu gedenken und speziell derjenigen in Altensteig, die nicht die geringste im Reize der deutschen Jugendherbergen ist. Im Argentinell, es ist von besonderer Seite gesagt worden, daß sie eine der schönsten des Schwarzwaldes ist.

Im Kreis Calw befinden außer derjenigen in Altensteig Jugendherbergen in Nagold, Calw, Bad Liebenzell und Wildbad, im Kreis Freudenstadt in Freudenstadt.

Die neue Jugendherberge in Altensteig, für deren Errichtung die Stadt Altensteig große Opfer gebracht hat, trat an Stelle der Jugendherberge im alten Schloß, die unzureichend war. Sie hat den großen Vorzug, den herrlichen Sportplatz und das schöne Schwimmbad in unmittelbarer Nähe zu haben. Aber auch das Innere ist sehr zweckentsprechend. Die Jugendherberge enthält große freundliche und lustige Räume mit einer reichlichen Einrichtung, saubere sanitäre Anlagen, eine geräumige Küche mit Speiseauszug und eine besondere elektr. Kochrichtung für die Besucher der Jugendherberge.

Manches Dankschreiben von den Vielen, die hier Unterkunft fanden, gibt Zeugnis von ihrer Zufriedenheit und von vielen Besuchern konnte man schon hören, daß man selten eine so schöne und saubere Jugendherberge antreffe.

Neben dem Bedürfnis der Stadterweiterung um die Schöpfung der Jugendherberge ist es ein Bedürfnis des im 81. Lebensjahre stehenden Herbergsleiters und Richters L. Fegert, wenn in der Verwaltung etwas so gut klappt. Er führt sein Amt immer noch in bewundernswürdiger Frische. Aber auch die Herbergsmutter, Frau Knefeler, tut ihr Bestes, um die Jugend zu versorgen und die Jugendherberge in Ordnung zu halten.

Die Jugendherbergen haben jetzt während des Krieges ihre besonderen Aufgaben. Die hiesige Jugendherberge dient z. B. der Kinderlandverschickung und beherbergt seit Januar d. J. etwa 50 Schulkinder aus der Großstadt mit ihrem Lehrer. Dabei ist besonders erwähnenswert, daß der Gesundheitszustand dieser Kinder ein recht guter ist und daß sie sich wohl hier fühlen.

Es sind die Jugendherbergen in Friedens- und in Kriegzeiten ein großer Segen für unsere Jugend geworden. In ihnen ist die Jugend allerzeit gut geborgen. Wenn heute zur Unterstützung dieses Bestes aufgerufen wird, so ist zu hoffen, daß freudig darauf gegeben wird.

„Grüner-Baum-Lichtspiele“ zeigen am Samstag, Sonntag und Montag den Film des Oberkommandos des Petrus „Eieg im Westen“. Die Höhepunkte des gigantischen Siegens im Westen sind in diesem Film in der Schilderung des Einloges der einzelnen Petrusformationen festgehalten. Wir erleben die Landung der Fallschirmjäger in Holland, den todesmutigen Angriff der Sturmkompanie auf Eben-Emael und die Maginot-Forts, wir verfolgen den unerschütterlichen Vormarsch der Infanterie-Regimenter, den Feuerkampf der Artillerie, den kühnen Vorstoß der Panzerwaffe — die heldenhaften Leistungen jeder Truppengattung ersieht somit ihre Würdigung. — Ein großer authentischer Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß. Auch im befreundeten Ausland hat er überall, wo er gezeigt wurde, größte Beachtung gefunden.

Niedlingen. (Verhängnisvolles Spiel.) Als sich in einer Wohnung drei Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren mit allerlei Kurzweil vergnügten, fanden sie eine Schußwaffe. Einer der drei, Karl Stumpf, äugerte im Scherz, daß er mit der Waffe seinem Leben ein Ende mache. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß, der dem Jungen in die Herzgegend drang. Obwohl er im Krankenhaus sofort operiert wurde, erlag der Junge am anderen Tag seiner schweren Verwundung.

Erlingen a. Fils. (Ertunten.) Das drei Jahre alte Söhnchen der Familie Schönig fiel in der Nähe des Spielplatzes in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal und ertrank. Die Leiche des Kindes wurde am Rechen der Mühle angehängt.

Gestorben

Mündlingen: Joseph Leber, Oberbahnwärter 75 Jahre Schwarzenberg: Frä. Franziska Wamblich, Klosterreichenbach: Christine Einger, Herrenberg: Walqurde Dartmann, Medizinalrats-Witwe, Ronnenmih: Karoline Günther, 50 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptchriftleiters Dieter Loh, Ludwig Loh in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig; Jazzeit Pr. 3 gültig

Wer entdeckt „Bayer“ Arzneimittel?

sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das „Bayer“-Kreuz.



Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 17. Mai 1941, findet in der Tierzucht-Halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt.

Auftrieb 180 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderkürung der Farren: Freitag, 16. Mai 1941 13.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 17. Mai 1941 9.00 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Wirt. Flechtviehzuchtverband **Flechtviehzuchtverband des Wirt.**
für den Südgau Herrenberg **Unterlandes Ludwigsburg**
dem Reichsnährstand angegliedert

Wie neugeboren werden Sie sich fühlen... ohne Gesichtspickel... durch **Blanko-Sulf**



Flasche RM 1.39 in allen Apotheken

In den meisten Kulturstaaten patentamtlich geschützt. DRP angemeldet.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 14. Mai 1941 stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis, sind vom Markt ausgeschlossen. Für die zum Markt gehörenden Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Zufahrzeit zum Schweinemarkt: 8-1/2 bis 10 Uhr. Auftriebzeit für den Viehmarkt: 9-1/2 bis 11 Uhr.

Calw, den 10. Mai 1941. Der Bürgermeister: Wöhner

Gegen Sodbrennen und Magendruck

Weinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Probierprobe kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dribingen

ERICH FRITZSCHE zur Zeit im Felde
HELENE FRITZSCHE, geb. Armbruster
Vermählte
Bad Cannstatt Eupenstr. 4
Altensteig
10. Mai 1941

WILLI BLÄSI
FRIDL BLÄSI, geb. Jehle
Vermählte
Altensteig
10. Mai 1941
Altensteig Weinstieg

Pfalzgrafenweiler

Am Dienstag, den 13. Mai 1941 findet hier ein

Vieh- und Schweine-Markt

statt.

Der Bürgermeister.

Städt. Forstamt Altensteig

Anmeldungen von Brennholz

werden noch bis spätestens Mittwoch, 14. Mai auf der städt. Forstamtskanzlei von nachm. 2-6 Uhr angenommen.

Erkältet?

Matt, niedergedrückt, Angstgefühl u. Alarnot! Sie sollten etwas für Ihre Herz- und Nerven tun. Nehmen Sie **HERZKRAFT**. Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Hombösch, Central, Hofrat V. Meyer, Bad Cannstatt.

HERZKRAFT

Martinsmoos

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treue, besorgte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Katharine Klink geb. Geiger

am 9. Mai im Kreis-Krankenhaus in Calw nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte Jakob Klink, 31, bei der Wehnmacht mit seinen 5 Kindern, die Eltern und Geschwister

Beerdigung Montag 14 Uhr.

Bekanntmachung

Sämtliche Metzgereien von Altensteig sind bis auf weiteres jeden Dienstag geschlossen

Die Metzgermeister von Altensteig

Nigrin zum Schuhputz



NS.-Frauenshaft Deutsches Frauenwerk

Montag, 12.5. Heilabend 8, 15 Saubenderberge. Lichtbilder.

Kreuzzügel

praktisch zum Nähen empfiehlt

Karl Kohler jr. Seilerer, Rosenstraße, Altensteig

Hochdorf, 9. Mai 1941

Dankfagung

Für alle Liebe und Aufmerksamkeit, welche unserer lieben Entschlafenen

Christine Bauer geb. Klumpp

zuteil wurde, herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte, dem Männerchor, für die zahlreichen Kranzspenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einige Hilfsarbeiter

ausschließlich auch nur einige Tage in der Woche sofort gesucht

Joel Walz, Baugeschäft, Altensteig, Fernspr. 271

Stottern

Auswahl über Beseitigung der natürlichen Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligen schweren Stottern, der selbst durch die Töne stotterter Zerstellungen gegungen ist. Falls Zusendung im verschlossenen Umschlag ohne Aufdruck erwünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pf. in Briefmarken. Kein Anwendung von Medikamenten (oder Hypnose). Nur die Sprechanstalt muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis. L. W a r s e k o, Berlin-Balensee, Korfstr. 25.

Suche für sofort oder spätestens bis 1. Juli eine schöne, sonnige

Stempel

aller Art Stempelkissen und Stempelfarbe

empfehlen die

Buchhandlung Lauk Altensteig

Wir geben

Hypothekendarlehen

auf Alt- und Neubauten, sowie an die Landwirtschaft, ferner

Kontokorrentkredite.

Brauchen Sie

Betriebskredite oder Darlehen.

so kommen Sie zu uns.

Kreissparkasse

In Altensteig

Geldhorten ist strafbar. Statt es zu Hause nutzlos liegen zu lassen, lege ich es verzinslich und stets greifbar an

In laufender Rechnung, oder auf Spar- und Depositenbuch, oder in Wertpapieren bei der

Kreissparkasse

In Altensteig

3/4 Zimmer-Wohnung zu mieten

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche Liebhaber für 10 cbm schöne

Rottfardenware

die auf Wunsch in den nächsten Tagen geschnitten werden kann, gegen Kasse und Scheine

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Langholzwagen

hinten gummibereit hat im Auftrag zu verkaufen

Fr. Wallraff, Schmied

Ein trächtiges



Rind

verkauft

Sak. Rothfuß, Egenhausen

Die amtliche

Gewinnliste

der 4. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes

Preis 10 Pf., ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Einem 10. St. schweren



Schafftier

verkauft

Freiz Pfeiffer, Röttenbach, Kreis Calw

Heute noch zu Friseur Weinstein



Nigrin

pflegt und glänzt Ihre Schuhe!

Kirchliche Nachrichten

Kantate, 11. Mai, 1/2 9 Uhr
Cherchlelehre, 1/2 10 Uhr
Predigt, 11. Mai, 1/2 11 Uhr
Musik, Morgenfeier, (Chor, Solo, Orgel), 1/2 12 Uhr
Kinderkirche, Dienstag 8 Uhr Kriegsbeistd.

Methodistengemeinde

Sonntag 1/2 10 u. 17 Uhr
Predigt, 11 Uhr
S.-Schule; Mittwoch 20/4 Uhr Bibelstunde.

Rath. Gottesdienst

Sonntag, 11. Mai: 8/4 Uhr



Nigrin

zum Schuhputz für sie und für ihn!

Tierärzt. Sonntagsdienst

Dr. Schneider

Tel. 279



Und heuteabend haben Sie noch etwas Wichtiges vor Lebwohl auf's Hüftbein gelegt!

*Lebewohlgegen Hühneraugen u. Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße. In Apotheken u. Drogerien sicher zu haben!

Fr. Schlumberger, Schwarzwald Drogerie, Poststr. 250.
O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.

Eine große Auswahl neu eingegangener

Bücher

finden Sie in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

